



# Die Gewinner-Anlagen

20 Anlagen und Dioramen standen zur Wahl, jetzt hat die Leserjury gesprochen: Der 9. Modellbau-Wettbewerb des Eisenbahn-Journals ist entschieden!

Es war schon vor der Auszählung klar: So viele Punkte wie diese Mal würden die teilnehmenden Anlagen noch nie eingesammelt haben. Grund war das neue Bewertungssystem, bei dem jede Anlage mit Punkten zu bedenken war: 20 für die Beste, 19 für die zweitbeste, 18 für die drittplatzierte usw. Klar war auch, dass die Abstimmung mehr Arbeit machen würden als bei den früheren Runden des EJ-Modellbau-Wettbewerbs.

Um dem entgegenzuwirken (und damit niemand sein Heft zerschneiden musste), haben wir die Möglichkeit geschaffen, per Internet abzustimmen. Dies wurde rege genutzt. Sehr gefreut hat uns, dass sich einige Leser die Mühe gemacht haben, die Gründe für ihre Wahl auf den Jurybögen zu notieren. Eine interessante Lektüre – vielen Dank!

Überrascht hat uns ferner, dass der Punktabstand zwischen erst- und letztplatziertes

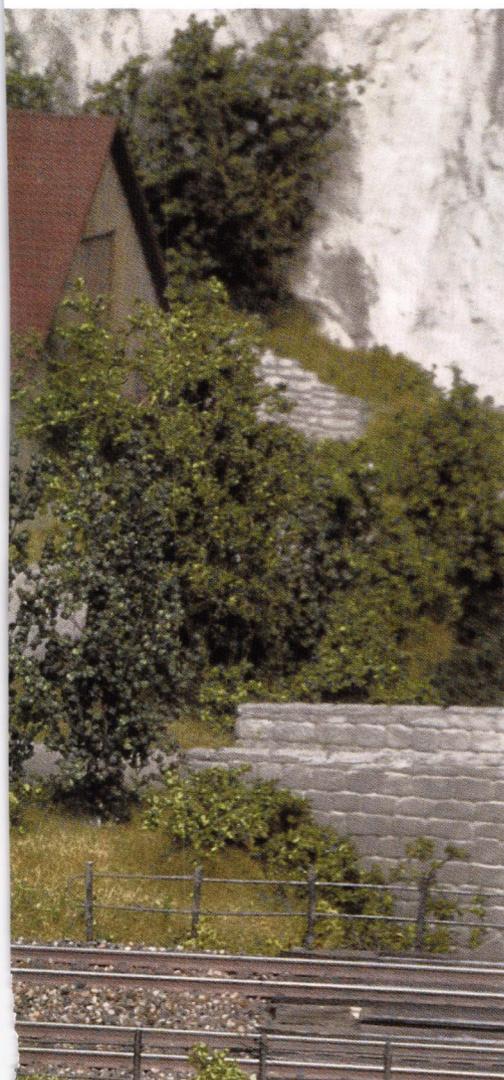
Anlage vergleichsweise gering war: Mit 1940 Punkten kam die Nummer 20 auf knapp 2/3 der Nummer 1. Mehrmals gar trennten nur wenige Zähler die Ränge. Ein klarer Beweis für die Qualität der teilnehmenden Anlagen.

Auch wer mit seinem Beitrag „nur“ auf den Plätzen 11 bis 20 landete und damit einen Gebäudebausatz gewonnen hat, braucht sich also nicht zu grämen: Gut sind alle, aber ein EJ-Jahresabo oder einen Geldpreis gewinnen können halt nur zehn!

Den ersten Platz beim Countdown unserer „Medaillenränge“ – also den 10. der Gesamtwertung – belegte mit 2511 Zählern und dem hauchdünnen Vorsprung eines einzigen Punktes „Graf Bruchsteins kleines Kalkwerk“ von Uwe Bilan. 52 Punkte mehr – 2563 – bekam Udo Broermanns „Stadt als Bühne“. Platz 8 ging mit 2603 Zählern an „Landschaft hat Vorfahrt“ von Helmut Ehrig.

Auf Rang 7 findet sich ein Veteran des EJ-Modellbau-Wettbewerbs, Gunter Dachzelt. Bereits in der zweiten Wettbewerbsrunde vor 20 Jahren konnte er sich mit je einer Anlage in N und H0m vordere Plätze sichern. Den diesmaligen Beitrag „Wiesen in Graubünden“ nach RhB-Vorbild bedachte die Leserjury mit 2626 Punkten. Mit 2663 Zählern knapp darüber landete eine weitere Schmalspuranlage auf Platz 6: „Ein Herz für Schmalspur“ von Helge Czerni und Bogislav Perschall.

Jeweils eine Nasenlänge – und das quasi nach einem Marathonlauf! – entschied zwischen den Rängen 5 bis 3 sowie 2 und 1: Die (um im Bild zu bleiben) kürzeste Nase beim Zieldurchlauf hatte mit 2851 Punkten „Großer Grenzverkehr“ von Jürgen-Wolfgang Rose (Platz 5). Gerade mal 16 Punkte länger war die von Karl-Heinz Wobschall mit „Oberbayern in Z“, was die kleinste teilnehmende Spur



**PLATZ 1:**  
Mit „Zwischen Fluss und Fels“  
gewinnen die Eisenbahnfreunde  
Ravensburg-Weingarten ein  
Preisgeld von 1000 Euro.



auf den 4. Platz hievte (2867 Punkte). An der Spitze des Verfolgertrios durchs Ziel lief Jeroen Vrolijk's „Viel Schwarz, ein wenig Rot“, dem 2885 Zähler Rang 3 einbrachten.

Richtig spannend wurde es beim Kampf um die beiden obersten Plätze auf dem Siegereppchen: „Lindau im Bodensee“ von Helmut Högn und „Zwischen Fluss und Fels“ von den Eisenbahnfreunden Ravensburg-Weingarten lieferten sich bis zum Schluss ein Duell, das die erste Anlage mit 3093 Punkten denkbar knapp verlor: Gerade mal sieben Zähler trennten Platz 2 von Platz 1, den schließlich mit 3100 gesammelten Punkten „Zwischen Fluss und Fels“ einnehmen konnte.

Unser Glückwunsch an alle Gewinner und unser Dank an alle Einsender der Bewertungsbögen, deren Engagement diesen Wettbewerb erst möglich macht!

CHRISTOPH KUTTER

